

(S. 63–65) meint, daß auch die zeitgenössischen Darstellungen der personifizierten Sapientia zu berücksichtigen seien. – Dorothy G l a s s, *In principia: The Creation in the Middle Ages* (S. 67–104), behandelt verschiedene Darstellungsweisen des Sechstageswerkes in ma. Miniaturen, Gemälden und Mosaiken. – David L. S i m o n, *Comment* (S. 105–107), weist ergänzend auf typologische Interpretationsmöglichkeiten hin. – Robert A. K o c h, *The Origin of the Fleur-de-lis and the Lilium Candidum in Art* (S. 109–130), führt die heraldische Verwendung der Lilie auf biblische Vorstellungen zurück. – James A. W e i s h e i p l, *Aristotle's Concept of Nature: Avicenna and Aquinas* (S. 137–160), bevorzugt das Aristotelesverständnis des Aquinaten. – John E. M u r d o c h, *The Analytic Character of Late Medieval Learning: Natural Philosophy without Nature* (S. 171–213), betont den Primat sprachlogischer Argumentation vor dem empirischen Vorgehen auch bei der Behandlung naturwissenschaftlicher Fragen. G. S.

Rainer J e h l, *Melancholie und Acedia. Ein Beitrag zu Anthropologie und Ethik Bonaventuras* (Veröffentlichungen des Grabmann-Institutes, NF 32) Paderborn u. a. 1984, Ferdinand Schöningh, XXXIX u. 323 S., DM 88. – Diese Würzburger phil. Diss. erweist in einem ersten Teil (S. 15–89) Melancholie bei Bonaventura als vorwiegend somatisches Phänomen im Rahmen der von Aristoteles und der arabischen Medizin übernommenen Humorallehre; Acedia stellt demgegenüber eine lasterhafte Fehlhaltung der Seele und willentlich zu verantwortende Sünde dar (Teil 2, S. 91–262). Teil 3 (S. 263–306) betont noch einmal ausdrücklich, daß Bonaventura zwischen beiden keine direkte Abhängigkeit sah, um so mehr, als er gerade zu Ende seines Lebens in der Auseinandersetzung mit dem heterodoxen Aristotelismus an der Universität Paris jeden Determinismus (auch einen somatischen) scharf ablehnte. – Die Arbeit hebt sich insofern angenehm von ähnlichen Untersuchungen ab, als sie nicht bloß werkimmanent interpretiert, sondern umfassende Ausblicke auf die Naturphilosophie und Psychologie des Franziskanertheologen bietet und vielfältige Traditionszusammenhänge aufzeigt (vgl. etwa die Ausführungen zu den Lasterschemata S. 197 ff. und 265 ff.). Im Anhang wird die *Quaestio de divisione capitalium peccatorum* des Odo Rigaldus († 1275) abgedruckt als Vorgriff auf eine vom Vf. geplante Volledition des Buches 2 dieses wohl ältesten Sentenzenkommentars aus der Franziskanerschule. H. S.

Oscar J. B r o w n, *Natural Rectitude and Divine Law in Aquinas. An Approach to an Integral Interpretation of the Thomistic Doctrine of Law* (Studies and texts 55) Toronto 1981, Pontifical Institut of mediaeval studies, XII u. 210 S., \$ 15.50. – Diese aus einer Diss. von 1977 erwachsene Spezialuntersuchung legt vor allem die gegenüber der *Summa theologiae* weniger beachteten Passagen zur Moralphilosophie in der *Summa contra gentiles* aus. Anhang 1 bilden klärende Bemerkungen zu *ius* und *lex*, die Thomas aber nur *proprie loquendo* unterscheidet, meist aber austauschbar verwendet; Anhang 2 ist eine Begriffsanalyse von *synderesis* (*conscientia*) bei Thomas. Ein beigegebener Index der wichtigsten Begriffe macht das Buch auch punktuell benutzbar. H. S.

Loris S t u r l e s e, *Dokumente und Forschungen zu Leben und Werk Dietrichs von Freiberg* (*Corpus philosophorum Teutonicorum Medii Aevi*, Beiheft 3) Hamburg 1984, Felix Meiner Verlag, VII u. 187 S., 1 Karte, DM 98. – Aus langjähri-